

Erinnern

„Ein Mensch ist vergessen, wenn sein Name vergessen ist.“
Gunter Demnig

Zur Erinnerung an unsere ehemaligen jüdischen Nachbarn wird der Künstler Gunter Demnig weitere Stolpersteine in der Gemeinde Büttelborn im Ortsteil Worfelden verlegen: für die Familie Max Kahn vor dem Haus Borngasse 13 und die Familie Karl Kahn und seine Mutter in der Neustraße 30. Hier hatten beide Familien ihren letzten selbst gewählten Wohnsitz. Gunter Demnig gibt jedem der ehemaligen Bewohner als Opfer des Naziterrors mit einem persönlichen Stolperstein seinen Namen zurück. „Durch den Gedenkstein vor seinem Haus wird die Erinnerung an diesen Menschen in unseren Alltag geholt.“

Gunter Demnig

Programm am 26. Oktober 2019

09.00 Uhr
Borngasse 13

- **Begrüßung – Bürgermeister Marcus Merkel**
- **Stolpersteine zum Gedenken und als Mahnung – Walter Ullrich, Vorsitzender des Fördervereins Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau**
- **Nachdenken – Petra Kunik, Jüdische Gemeinde Frankfurt**
- **Familie Max und Rosa Kahn – Leben und Vertreibung - Heinz Sandner**
- **Verlegung von sechs Stolpersteinen – Gunter Demnig**
- **Familie Karl und Gerta Kahn – Leben und Vertreibung - Heinz Sandner**
- **Übergabe der Urkunden an die Paten und Patinnen – Elke Jurischka-Leimbach FV Jüdische Geschichte und Kultur**

Gemeinsamer
Gang zur
Neustraße 30

- **Gedenken und Erinnern – Petra Kunik, Jüdische Gemeinde Frankfurt**
- **Verlegung von vier Stolpersteinen – Gunter Demnig**
- **Erinnerung ist die Schwester der Hoffnung Petra Kunik, Jüdische Gemeinde Frankfurt**

Moderation:
Dr. Ulrich Trumpold

Gegen das Vergessen...

Im Ortsteil Worfelden finden die Verlegungen der Stolpersteine in Büttelborn einen würdigen Abschluß.

Nach den Verlegungen im Unterdorf, dem ehemaligen Mittelpunkt jüdischen Lebens mit Synagoge und zwei Wohnhäusern, gedenken wir nun den jüdischen Familien in der Borngasse und Neustraße. Das Besondere in diesem Fall ist die Tatsache, dass die Überlebenden dieser Häuser 60 Jahre nach der Flucht ihre alte Heimat besucht haben. Der Besuch im Jahr 1999, der auf Initiative des Fördervereins Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau zustande kam, hat in einem breit angelegten Programm über 10 Tage bei Veranstaltungen in Kirche, Rathaus, Schulen, in Privathäusern und bei Vereinen einen bleibenden Eindruck bei den Besuchern und der Bevölkerung hinterlassen.

Bei dem für das Stolpersteinprojekt gebildeten Arbeitskreis sowie dem Förderverein Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau bedanke ich mich für die geleistete Erinnerungsarbeit, damit sich systematische Ausgrenzung, Ausplünderung, Vertreibung und Ermordung in unserer Gesellschaft nie mehr wiederholen.

Marcus Merkel
Bürgermeister

Das Projekt **Stolpersteine gegen das Vergessen in Büttelborn** wird getragen vom Förderverein Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau und der Gemeinde Büttelborn und wird weitgehend durch Spenden Büttelborner Bürger und Bürgerinnen finanziert.

Auch Sie können mit einer Spende das Projekt weiter unterstützen. Geplant ist eine Dokumentation der Rechercheergebnisse über Leben, Vertreibung und Ermordung der ehemaligen jüdischen Nachbarn. Überweisen Sie Ihre Spende an den **Förderverein Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau**, Stichwort: „**Stolpersteine Büttelborn**“.

ViSdP: FV Jüdische Geschichte und Kultur im Kreis Groß-Gerau
Kontakt: Dr. Ulrich Trumpold, Mainzer Str. 10, 64572 Büttelborn
Konto: FV Jüd. Geschichte und Kultur, Riedstadt,
IBAN DE36 5085 2553 0016 0325 42
BIC HELADEF1GRG
„Stolpersteine Büttelborn“

Bitte geben Sie bei einer Spendenüberweisung Ihre genaue Adresse an, damit der Förderverein Ihnen eine Spendenquittung für Ihre Steuererklärung ausstellen kann.



FÖRDERVEREIN
JÜDISCHE GESCHICHTE UND KULTUR
IM KREIS GROSS-GERAU e.V.
NEUGASSE 43, 64560 RIEDSTADT
www.fjgk.de

Gegen das Vergessen Stolpersteine in Büttelborn 9. Verlegung

26. Oktober 2019, 09.00 Uhr,
Borngasse 13, danach Neustr. 30 in Worfelden



Stolpersteine

Fotografien:
Foto aus Familienbesitz

Layout:
www.emde-creative.de, Büttelborn



Stolpersteine

Die Kahns aus der Borngasse 13

Max Kahn (Jg.1861) und seine Frau Röschen geb. Oppenheimer (Jg.1864) wohnten in der Borngasse 13. Sie verkauften Haushaltswaren und Landmaschinen, er betrieb eine Sattlerei. Nachdem der älteste Sohn Siegfried (Jg. 1889) als deutscher Soldat 1918, dekoriert mit dem Eisernen Kreuz, aus dem Krieg zurückkam, stieg er in das Geschäft des Vaters ein und heiratete Emma Markus (Jg.1888). Das Ehepaar hatte zwei Kinder: Karl (Jg.1920) und Mathilde (Jg.1922). Max übergab 1923 Geschäft und Haus seinem ältesten Sohn Siegfried. „Ofenrohr“, wie er genannt wurde, war ein angesehener Worfelder Bürger und engagierte sich in den örtlichen Vereinen. So war er im Vorstand des Turn- und Sportvereins und des Gesangsvereins sowie Mitbegründer der Freiwilligen Feuerwehr.

Mit Beginn der Naziherrschaft 1933 wohnten in der Borngasse 13 Siegfried mit seiner Familie und seine Eltern Max und Rosa. Siegfrieds Geschwister hatten das Elternhaus schon verlassen. Die Brüder Simon (Jg. 1891) und Ludwig (Jg.1892) betrieben in Darmstadt



Das Foto aus glücklichen Tagen in der Worfelder Borngasse zeigt Mathilde und Karl im Jahr 1925.

eine Großhandlung für Polsterwaren und Tapezierartikel. Die jüngste Schwester Frieda (Jg.1898) war nach ihrer Heirat mit Siegmund Westfeld zu ihrem Mann nach Stockstadt a. Rh. gezogen.

Als der Druck durch die Nazis in Worfelden immer stärker wurde, die Geschäfte boykottiert und der Familie die Lebensgrundlagen entzogen wurden, verkaufte Siegfried sein Elternhaus, gab das Geschäft auf und zog 1937 mit seiner Familie und seinen Eltern nach Darmstadt. Dort



Familie Siegfried Kahn 1946 in USA

Hinten v.l.:
Siegfried Kahn (1889-1982),

Karl Kahn (1920-2017)

Vorne v.l.:
Mathilde Frank, geb. Kahn (1922-2007),

Emma Kahn, geb. Markus (1888-1947)

konnte er in das Geschäft seiner Brüder einsteigen und so zunächst die Existenz sichern. Nach der Pogromnacht wurde Siegfried von den Nazis sieben Wochen im Konzentrationslager Buchenwald eingesperrt. In dieser Zeit organisierte seine Frau Emma die Ausreise der Familie in die USA. Im April 1939 konnten sie mit ihren Kindern Deutschland verlassen.

Die Eltern Max und Rosa blieben bei ihrem Sohn Ludwig in Deutschland. Max starb im Februar und Rosa im April 1940 in Darmstadt. Der Sohn Ludwig wurde im Konzentrationslager Buchenwald interniert, später nach Dachau gebracht und dort am 30. September 1942 ermordet. Die Tochter Frieda wurde am 25. März 1942 von Darmstadt aus in das Ghetto Piaski bei Lublin, Polen, deportiert und ist verschollen. Für Ludwig und Frieda wurden bereits Stolpersteine in Darmstadt und Stockstadt verlegt.

Familie Karl Kahn Neustraße 30

Zu Beginn der nationalsozialistischen Herrschaft wohnten in der Neustraße 30 Karl Kahn (Jg.1899) mit seiner Ehefrau Gerta geb. Oppenheimer (Jg. 1902), seinem Sohn Alexander (Jg.1931) sowie seiner Mutter Bertha geb. Mayer (Jg.1865). Er trieb Handel mit landwirtschaftlichen Produkten und ließ mit einem Pferdefuhrwerk Kunden in den umliegenden Dörfern und Städten beliefern.

Karl war in Worfelden beliebt als vielseitiger Sportler und wurde nach seinem Vater „Leopolds Kall“ genannt. Mit vierzehn Jahren startete er im Turn- und Sportverein Worfelden, war aktiv als

Turner und Faustballer und gehörte dem Vorstand an. Viele Jahre war er Spielführer in der von ihm gegründeten erfolgreichen Handballmannschaft. Er war auch Mitbegründer der Worfelder Feuerwehr und gehörte bis in die 30er Jahre dem Vorstand des Gesangsvereins Frohsinn an. In der Nazizeit musste er sehr schnell seine sportlichen und seine Vereinsaktivitäten aufgeben. Als Jude wurde er aus allen Vereinen ausgeschlossen.

Die geschäftlichen und privaten Existenzmöglichkeiten wurden mehr und mehr durch Boykottaufrufe der Nazis, durch Verbote und Schikanen eingeschränkt. Karl musste 1937 sein Geschäft aufgeben, verkaufte sein Haus und zog mit der Familie im Januar 1938 nach Darmstadt. Die Flucht nach Amerika wurde mit Unterstützung eines Worfelder Sportkameraden vorbereitet. Die katholische Kirche organisierte die Schiffspassage nach New York. Am 21. Januar 1940 verließen Karl, Gerta und Alexander von Antwerpen aus Europa. Karls Mutter Bertha blieb in Darmstadt und verstarb 1939.



Karl Kahn und Alexander Kahn mit Frau Sandra 1999 in Worfelden, Heinz Sandner (links), sowie Horst Sandner (TSG), und Horst Gölzenleuchter (Bürgermeister) ganz rechts.